

Der erste Impressionist - Claude Monet (1840-1926)

Claude Monet wurde am 14. November 1840 in Paris geboren. Im Alter von fünf Jahren zog er mit seinen Eltern in die Hafenstadt Le Havre. Die Kindheitseindrücke von Hafen, Küste und Meer malte Monet später immer wieder (**Eindrücke = Impressionen**). Als er 15 Jahre alt war, zeigte er große Begabung beim Zeichnen von Karikaturen. Dem bekannten Landschaftsmaler Eugène Boudin (1824-1898) gefielen diese Zeichnungen, so dass er den jungen Monet oft zum Malen im Freien mitnahm. Im Jahre 1859 ging Monet entgegen dem Willen seines Vaters nach Paris, um dort Malerei zu studieren. Dort lernte er die Maler Pissarro und Renoir kennen. 1865 stellte der Salon zwei seiner Werke aus.



Selbstbildnis, 1886

Monets Anfänge

Tief beeindruckt von Manets "Frühstück im Grünen" malte er ein eigenes "Frühstück im Grünen", das heute nicht mehr vollständig erhalten ist, und weitere Gartenmotive wie die "Frauen im Garten". Dieses Bild wurde von der Jury des Salons nicht mehr angenommen, Monet war wie die anderen Impressionisten gebrandmarkt, so dass anfangs er in große Geldnot kam. Um seine junge Familie zu versorgen - sein Sohn Jean kam im Jahre 1867 zur Welt - musste er sich oft Geld von Freunden und Bekannten ausleihen. Seine Eltern waren gegen die Beziehung mit Camille, einer Frau aus einfachen Verhältnissen.



Impressionismus - Claude Monet

Der Impressionismus in der Kunst entstand etwa ab dem Jahre 1870 in Frankreich. Claude Monet - einer der bedeutendsten Vertreter dieser Stilrichtung - lernte auf seiner Reise im Jahre 1870 nach London die Bilder des englischen Malers J.M.W. Turner kennen, der von 1775 bis 1851 in London lebte. Die leuchtkräftigen Naturimpressionen Turners hatten einen maßgeblichen Einfluss auf Monet. Das Gemälde Monets zeigt einen Sonnenaufgang im Hafen von Le Havre. Mit wenigen Pinselstrichen gelingt es dem Maler, die Reflexe der Wasserspiegelungen darzustellen.



Claude Monet (1840-1926): Impression - Sonnenaufgang 1872

Das Bild zeigt einen flüchtigen Augenblick, welcher durch den lockeren Pinselstrich markiert wird. Die Formen der dargestellten Objekte verschwimmen zur Skizzenhaftigkeit, die Lichtvibrationen und das Schillern des Wassers werden ausschließlich durch die ausgiebige Verwendung der lila, roten und gelben Farbe dargestellt.

Das heute berühmteste Gemälde des Impressionismus fiel bei seiner ersten Ausstellung im Jahre 1874 beim Publikum und den Kritikern durch, für uns heute kaum vorstellbar.

Die ersten Ausstellungen

Monet, Cézanne, Pissaro, Renoir, Degas und anderen "Impressionisten" veranstalteten im Jahre 1874 auf eigene Initiative eine Kunstausstellung, nachdem ihre Bilder bei den offiziellen Kunstausstellungen durchgefallen und nicht angenommen worden waren. Die Maler ernteten beim Publikum nur Spott und Kritik. Der Kritiker Louis Leroy beschimpfte Claude Monet als "Impressionisten" (Künstler des "flüchtigen Augenblicks") und bezichtigte ihn der Oberflächlichkeit. Zuvor schon waren die Künstler aufgrund ihrer Maltechnik als "Intransigeants" ("Die Eigensinnigen") bezeichnet worden. Nach dieser Ausstellung sprach jeder nur noch von den "Impressionisten", was anfangs sehr abwertend gemeint war.



Der ersten Impressionisten-Ausstellung in Frankreich im Jahre 1874 folgte im April 1876 eine zweite, die wiederum aus Geldnot der Künstler veranstaltet wurde. Die Kritiker bezeichneten sie als "Catastrophe", lediglich ein einziger Befürworter, der Zollbeamte Victor Chocquet, fand sich ein, der die Bilder der Impressionisten kaufte und sammelte. Die Maler ließen sich trotz der Misserfolge nicht entmutigen und malten weiter. Sie fanden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts die ihnen gebührende Beachtung.

Merkmale und Maltechniken des Impressionismus

Die Motive sind meistens Natureindrücke. Von nahem sind auf einem impressionistischen Gemälde relativ grobe und eher kurze Pinselstriche sichtbar. Erst aus der Entfernung verschwimmen die Farben und erzeugen mit Hilfe des Gehirns des Betrachters einen Eindruck über das Detail. Dadurch wird die Fantasie des Betrachters mit einbezogen, der Schauende nimmt aktiv an der Wirkung eines Bildes teil. Komposition, räumliche Wirkung und Linien treten zurück. Gegenstände und Licht und Schatten werden durch das Spiel von Licht und Farben auf der Oberfläche dargestellt.



Ausschnitt aus Seurats "Un dimanche après-midi à l'Île de la Grande Jatte" 1884-1886

Monet und die Landschaft

In der Zeit nach der ersten Impressionisten- Ausstellung malte Monet oft im Freien. Die neue Erfindung der Tubenfarbe war dafür genauso eine wichtige Voraussetzung wie die neu aufkommende Eisenbahn, welche den städtischen Arbeitern und Kleinbürgern Ausflüge in die Vororte von Paris ermöglichte. Das Ölgemälde "Der Spaziergang" zeigt Monets erste Frau Camille und seinen Sohn Jean. Camille steht auf dem erhöhten Punkt eines Hügels und hebt sich vor der mit lockeren Pinselstrichen gemalten, hellblauen, mit weißen Wölkchen bedeckten Himmelsatmosphäre ab. Alles erscheint luftig und leicht, was vor allem durch den mit kobaltviolett gemalten Schatten des weit geschwungenen Rocks von Camille betont wird. Im Rock findet sich auch ein leichtes Grün, welches vom Farbreflex des Grases herrührt. Die Jugendlichkeit Jeans wird durch den ihn umgebenden, türkisfarbenen Farbsaum und durch die rötlich gemalten Wangen verstärkt.



Der Spaziergang, Ölfarben, 1875

Claude Monet auf Reisen

Monet malte immer wieder auf Reisen, die ihn nach Südfrankreich, England, Holland, Norwegen, Spanien und Venedig führten. In London hatte er zusammen mit seinem Freund Pissaro bereits 1870 den englischen Kunsthändler Paul Durand-Ruel kennen gelernt. Dieser kaufte viele Bilder von Monet und widmete ihm im Jahre 1883 eine Einzelausstellung, so dass Monet nach und nach berühmt wurde.



Plan von Claude Monets Garten in Giverny



Die Pflanzen im Garten von Giverny

Monet liebte Pflanzen, besonders Blumen. In seinem Garten in Giverny legte er über 70 Blumenbeete an. Seine Lieblingsblume war die Iris. Die Iris sowie die Seerose waren eines seiner beliebtesten Motive. Auch der Seerosenteich mit der japanischen Brücke war ein beliebtes Motiv von Monet.



Monets Lieblingsblume

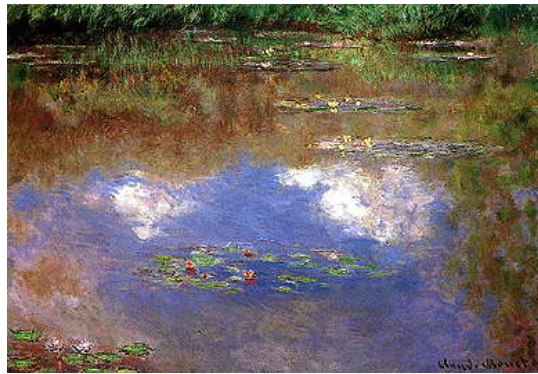
Auf dem Bild "Irisbeet im Garten" lässt sich im Hintergrund das Haus von Monet vermuten. Die angedeuteten Formen verschwimmen zugunsten einer groß angelegten Farbsymphonie der Blumen. Licht und Schatten werden ganz durch die fast expressive Verwendung der Farben dargestellt. Der Betrachter hat den Eindruck, im Blütenmeer zu versinken, ja er meint, den Geruch der Iris wahrnehmen zu können.



Irisbeet im Garten des Künstlers, 1900

Monet und das Wasser

Auf "Seerosen, Wasserlandschaft, Wolken" (unten rechts) malt Monet keine Landschaft mehr im eigentlichen Sinne, wie bei vielen seiner späten Bilder aus Giverny. "Reflexlandschaften" nannte Monet seine Wasser- und Seerosenbilder. Die Landschaft spiegelt sich in kleinen Ausschnitten auf der Wasseroberfläche wider. Monet benutzt den Spiegel der Wasseroberfläche als ein zusätzliches Mittel, um die Auflösung der Form noch weiter voranzutreiben. Er entfaltete seine große Meisterschaft, in dem er die Farbe in tausenden von Nuancen, von schillernden Flächen, Schleiern, Tupfen oder Farbstrichen auflöste:



Seerosen, Wasserlandschaft, Wolken, 1903

Monets Leben in Giverny

Im Jahre 1883 bezog er mit seiner neuen Gefährtin Alice Hochedé und seinen Kindern ein Haus in Giverny, einem weit abgelegenen Vorort von Paris. Seine erste Frau Camille war 1879 gestorben. Monet kaufte sich 1890 das malerische Grundstück und widmete sich ganz der Gestaltung seines eigenen Gartens. Zusammen mit seiner Familie wandelte er einen Obstgarten in ein Paradies mit Blumenmeeren und Teichen um, in dem sich exotische Pflanzen wie die blassblauen Glycinien, die violette Iris, die aus Mexiko importierten Tuberosen und vor allem die perlmuttschimmernden Seerosen, eine seiner Lieblingspflanzen, befanden. Über seinen Seerosenteich ließ er eine japanische Holzbrücke bauen, die er immer wieder malte.



Monets Gartenbilder



Vor allem die Gartenbilder fanden großen Gefallen beim Stadtpublikum in Paris, so dass ganze Scharen der Stadtbevölkerung zu Monets Garten pilgerten. Bis zu seinem Tod 1926 malte Monet inmitten seines Paradieses und war sehr glücklich. Noch heute ist der [Garten Monets in Giverny](#) ein großer Anziehungspunkt.